

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

259 (7.6.1918) Mittagblatt

Der Feind über den U-Boot-Krieg.

Der Weltkrieg ist in seinem heutigen Stadium nicht zuletzt ein Ringen um Schiffsraum und gerade unsere Schiffe will man als Torpedosutler gebrauchen.

Nieuwe Rotterdamse Courant, 19. März 1918.

Was die Verbandsmächte über die Erfolge der Unterseebootsbekämpfung, dem schnell zunehmenden Bau von Handelschiffen berichten, ist alles Nüchtern. Wenn der Verband wirklich genügend Schiffe hätte, würde er davon absehen, von einem neutralen Staat Schiffe zu beschlagnahmen.

Nieuwe Rotterdamse Courant, 19. März 1918.

Die Aussprache über Belagerungszustand und Zensur

Wird fortgesetzt. Kapitän zur See Bey: Die Auffassung des Abg. Gothen über Zensurmaßnahmen der Marine, einer seiner Artikel ist irrig. Es liegen keinerlei persönliche Momente vor. Es handelt sich um die Wahrung militärischer Interessen. An sich liegt der Marine mehr daran, die Geheimnisse immer wieder zu beleuchten. Wehlich liegen die Dinge bei den Kritikern des Kapitäns Bey.

Derfeld (H. Soz.): Nach unserer Ansicht besteht der Belagerungszustand verfassungsgemäß zu Unrecht. Einem von Feinde bedrohten Landesteil Deutschlands gibt es nicht. Lieber die Zukunft Elbst-Vertrags nicht gesprochen werden. Wir, die einzigen, die ernsthaft den Kampf mit der bei uns herrschenden Militärdiktatur aufnehmen, sind nicht in der Lage, außerhalb des Reiches unsere verfassungsmäßiges Recht auszuüben. Wir ist es nicht möglich gewesen, in meinem Wahlkreis zu reisen. Eine Begründung des Verbotes ist mir nicht zugegangen. Die Statistik des Generals Weisberg stimmt nicht. Mehr als 99 Veranlassungen sind meiner Partei allein verboten worden. (Abg. Albrecht ruft: Die ganze Statistik ist Schwindel. Vizepräsident Dr. Dove rügt solche Jurisprudenz, sonst müßte er Ordnungsrufe erteilen.) Das Spielzeug wird von den Behörden großgezogen. Schwärzende kommen in den Schützengräben. (Witzler.) Das Stellvertreter-Generalkommando in Münster hat eine Broschüre zur Verteilung in Arbeiterviertel herausgegeben und dazu die Vermittlung sozialdemokratischer Gewerkschaftsbeamten und Beobachter zu gewinnen versucht. Diese wurden zu Arbeitervertretern. (Große Unruhe bei den Sozialdemokraten. Abg. Maste ruft: Spasspunkt! zu den unabhängigen Sozialdemokraten. Sollen wir uns das bieten lassen, das sich ein Herr aus dem Reichstag Dr. Dove bittet, bei der Sache zu bleiben und nicht zu einer allgemeinen Bolschewistik überzugehen.) Das Wort vom August 1914 muß liegen: Ich kenne keine Parteien mehr. Ich kenne nur noch Alldeutsche. Ich kenne eine Partei, die außerhalb der Gesetze gestellt ist, die unabhängige Sozialdemokratie. Unsere Rechtlosigkeit und Unterdrückung ist größer als zur Zeit des Sozialistengesetzes. Uns gehört aber die Zukunft.

Werner (Soz.): Wenn Abg. Gothein sich darüber beschwert, daß die alldeutsche Presse bei der Papierzuweisung bevorzugt wird, so weiß ich darauf hin, daß die Preisliste geradezu Not ist, während das Berliner Tageblatt für die banalsten Dinge und Angelegenheiten bevorzugt ist.

Witzler (Soz.): Die stellvertretenden Generalkommandos mit ihren unbedingten Machbefugnissen mischen sich in alles ein, selbst in unsere Nationalitätenfragen und zwar auf Drängen des Ostmarkenvereins. Den politischen Berufsvereinen ist es nicht möglich, Versammlungen abzuhalten.

Derfeld (Soz.): Ich will dem Beispiel des Abg. Dr. Herzfeld nicht folgen und die Reichstagsdebatte nicht mit den Beschimpfungen anderer Parteien herabwürdigen. Seine Darstellung über die Broschüre des Generalkommandos in Münster war völlig falsch. Ich brauche die verschiedenen Arbeiterführer vor einem Manne wie Herzfeld nicht in Schutz nehmen. (Lebhaftes Geklirr links.) Wir fordern grundsätzliche Rechte von dem Stab der Militärdiktatur. Die Beweisaufnahmen des Guttenpfer-Oberst unter Zensur zu stellen, ist ein Kunststück

sondergelingen. Es muß alles vernichtet werden, was den Siegeswillen und die Opferfreudigkeit des Volkes schmälert. Wir verlangen ein möglichst großes Maß von Freiheit, weil wir eine staatsrechtliche Politik treiben.

Müller-Meinungen (H. Vpl.): Niemand hat es gewagt, den Belagerungszustand und die Zensur zu verteidigen. Nur der konservative Redner hat eine Verbesserung vorgebracht. Das Abflauen des Interesses an den Debatten liegt daran, daß ein Erfolg nicht zu sehen ist. Die kommandierenden Generale pfeifen auf die Gesetze, namentlich auf das Vereins- und Versammlungsrecht. Was wir beklagen, ist das einseitige Eingreifen des Militärs in die innere Politik zugunsten der Konservativen und der Vaterlandspartei, die nichts anderes ist, als eine Wahlhilfe für die Konservativen. Die Zensur verfallt häufig der Lächerlichkeit. Das Volk braucht Vertrauen. Wegen dieser Debatten hier durch Beilegung der politischen Zensur endlich aufhören.

Staatssekretär Wallraf: Ich habe es stets tief bedauert, daß der Krieg ein Eingreifen in die Freiheiten immer noch nötig macht. Dr. Herzfeld bezeichnet die Zensur als einen Ausbruch des Militarismus. Wie sieht es da mit England und Amerika? Nirgends aber wird so rücksichtslos vorgegangen, wie bei den Bolschewisten. Das muß die Leipziger Volkszeitung selbst zugeben. Bei der Wiedergabe von Verhandlungen hat sich die Presse mit ihren Anmerkungen möglicher Zurückhaltung zu befleißigen, vor allen Dingen Rücksicht auf die monarchischen Gefühle anderer zu nehmen. Ich bin mir, daß wir zu einer Einigung kommen und die Verhältnisse so gestalten, wie es die Lage des Vaterlandes zuläßt.

Oberstleutnant von dem Berg gibt eine Darstellung über die Möglichkeiten der Verbesserungen über die Zensurverfahren. Die Behandlung persönlicher Angelegenheiten ist nicht zuzulassen.

Gothein (H. Soz.): Das mangelhafte Interesse an dieser Debatte ist auf die Hoffnungslosigkeit und Schamhaftigkeit des Reichstages zurückzuführen. Nur die Aufhebung des Belagerungszustandes und der Zensur können das helfen. Wohl alle meine Parteifreunde unterliegen der offenen oder geheimen Zensurkontrolle. Diese ist noch weit gefährlicher, als der noch immer mit einem Mantel des Geheimnisses umgebene Belagerungszustand.

General von Weisberg: Wenn bemerkt wird, daß den aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrten vaterländischer Interaktion erteilt wird, so würden wir unsere Pflicht verüben, wenn wir diesen Interaktion nicht erteilen, zumal die Zurückgekehrten vier Jahre unter russischer Einflus gestanden haben.

Darauf wird die Entlassung des Ausschusses über Verfassung und Verfassungsbekämpfung angenommen. Von fortschrittlichen, national-liberalen, sozialdemokratischen und zentrumsabgeordneten ist folgender Antrag eingebracht worden: Der Reichstag wolle beschließen: Erziele: Die Geschäftsordnung für den Reichstag dahin abändern: Der § 9 Absatz 2 und § 13 Absatz 2 erhalten folgende Fassung:

§ 9 Abs. 2: Die Wahlen des Reichstages sowie der drei Vizepräsidenten erfolgen je in besonderer Wahlhandlung durch Stimmzettel nach absoluter Stimmenmehrheit.

§ 13 Abs. 2: Der Reichstag vereinbart mit den Vizepräsidenten die Reihenfolge der Vereinerung im Falle seiner Verhinderung und ordnet den Wechsel im Vorsitz. Ferner: Auf Grund des vorstehenden § 9 Absatz 2 der Geschäftsordnung ist den drei im Amt befindlichen Vizepräsidenten ein weiterer Vizepräsident hinzuzuwählen.

Dieser Antrag wird der Geschäftsordnungskommission überwiesen.

Witzler (Soz.): Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Anfragen. Etat des Innern. Schluß nach 1/2 8 Uhr.

Die Präsidentenwahl.

Berlin, 4. Juni. Nach Schluß der heutigen Plenarversammlung des Reichstages trat das Zentrum zu einer Fraktionssitzung zusammen, in welcher einstimmig beschlossen wurde, den Abg. Fehrenbach für den ersten Präsidentenposten zu präsentieren.

Berlin, 7. Juni. Die Mehrheit des Reichstages hat sich für die Wahl von Fehrenbach ausgesprochen, was die Wahl von Fehrenbach für den ersten Präsidentenposten zu präsentieren.

Berlin, 7. Juni. Die Mehrheit des Reichstages hat sich für die Wahl von Fehrenbach ausgesprochen, was die Wahl von Fehrenbach für den ersten Präsidentenposten zu präsentieren.

Berlin, 7. Juni. Die Mehrheit des Reichstages hat sich für die Wahl von Fehrenbach ausgesprochen, was die Wahl von Fehrenbach für den ersten Präsidentenposten zu präsentieren.

Berlin, 7. Juni. Die Mehrheit des Reichstages hat sich für die Wahl von Fehrenbach ausgesprochen, was die Wahl von Fehrenbach für den ersten Präsidentenposten zu präsentieren.

Berlin, 7. Juni. Die Mehrheit des Reichstages hat sich für die Wahl von Fehrenbach ausgesprochen, was die Wahl von Fehrenbach für den ersten Präsidentenposten zu präsentieren.

Berlin, 7. Juni. Die Mehrheit des Reichstages hat sich für die Wahl von Fehrenbach ausgesprochen, was die Wahl von Fehrenbach für den ersten Präsidentenposten zu präsentieren.

Berlin, 7. Juni. Die Mehrheit des Reichstages hat sich für die Wahl von Fehrenbach ausgesprochen, was die Wahl von Fehrenbach für den ersten Präsidentenposten zu präsentieren.

Berlin, 7. Juni. Die Mehrheit des Reichstages hat sich für die Wahl von Fehrenbach ausgesprochen, was die Wahl von Fehrenbach für den ersten Präsidentenposten zu präsentieren.

Berlin, 7. Juni. Die Mehrheit des Reichstages hat sich für die Wahl von Fehrenbach ausgesprochen, was die Wahl von Fehrenbach für den ersten Präsidentenposten zu präsentieren.

Berlin, 7. Juni. Die Mehrheit des Reichstages hat sich für die Wahl von Fehrenbach ausgesprochen, was die Wahl von Fehrenbach für den ersten Präsidentenposten zu präsentieren.

Berlin, 7. Juni. Die Mehrheit des Reichstages hat sich für die Wahl von Fehrenbach ausgesprochen, was die Wahl von Fehrenbach für den ersten Präsidentenposten zu präsentieren.

Berlin, 7. Juni. Die Mehrheit des Reichstages hat sich für die Wahl von Fehrenbach ausgesprochen, was die Wahl von Fehrenbach für den ersten Präsidentenposten zu präsentieren.

Berlin, 7. Juni. Die Mehrheit des Reichstages hat sich für die Wahl von Fehrenbach ausgesprochen, was die Wahl von Fehrenbach für den ersten Präsidentenposten zu präsentieren.

Berlin, 7. Juni. Die Mehrheit des Reichstages hat sich für die Wahl von Fehrenbach ausgesprochen, was die Wahl von Fehrenbach für den ersten Präsidentenposten zu präsentieren.

higen Anspruch auf einen Vizepräsidenten haben, hierfür den Abgeordneten Scheidemann präsentieren würden.

Wie das Berliner Tageblatt annimmt, wird die Beschlusfassung am Beginn der Sitzung am 8. Juni stattfinden. Eine aus der Initiative des Zentrums erlassene Anfrage an die konservative Fraktion, ob auch sie im Präsidium vertreten sein wolle, wurde von der national-liberalen Partei unterstützt, von der konservativen Partei aber abgelehnt.

Aus dem Ernährungsausschuss. Der Ernährungsausschuss des Reichstages befragt am Mittwoch die Frage der scharfen Eingriffe in die Viehbestände. Der Leiter der Reichsstelle gab eingehende Mitteilungen über die Abfertigungspflicht der Einzelstaaten und über die Maßnahmen zur Förderung der Schweinemast. Bei der jetzigen Fleischration kann der Mindestbestand kaum durchgehalten werden ohne eine starke Gefährdung der Milcherzeugung.

Berlin, 6. Juni. (M.A.B.) Im Ernährungsausschuss des Reichstages erklärte der Interaktionssekretär Dr. Müller, daß die Frühdreschprämien auch in diesem Jahre beibehalten werden würden. Die Obstpreise und Gemüsepreise hätten gegenüber dem Vorjahre teilweise erhöht werden müssen, weil die Erzeugungsfolien und die Unkosten des Handels gestiegen seien. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst habe aber vorläufig nur die Mindestpreise festgesetzt. Höchstpreise sollen erst dann festgesetzt werden, wenn der Ausfall der Ernte sich übersehen läßt.

Die Verfassungserfragen im Hauptauschuss. Im Hauptauschuss des Reichstages erklärte Staatssekretär Graf Nudern bei Beratung der Verfassungserfragen des Reichstages, daß das ganze Gebiet der sogenannten Wahlen bisher nur 125 Millionen Mark kasse in Verhältnis zu anderen Steuergebieten nicht als übermäßig hoch bezeichnet werden. Weiter führte der Redner aus: Was eine Erhöhung des Umsatzsteuersatzes für Wien auf drei bis vier Prozent anlangt, so ist es zweifelhaft, ob eine (einmalige) Erhöhung den erwarteten Ertrag bringen wird. Es wird nicht läden, wenn die angeführte Aufhebung der Spekulation an der Börse durch den hohen Umsatzsteuersatz eingedämmt wird. Eine Erhöhung der Provision der Banken auf 2 1/2 Prozent von dem ausmachenden Betrag ist ohne Widerspruch des Reichstages angenommen worden. Reichsanpräsident Haverntke erklärte, er habe aus der Verhandlung den Eindruck gewonnen, daß bei allen Seiten gewisse Bedenken bestehen gegen den Satz von 3 pro Mille. Wir brauchen eine geschäftsfähige und tätige Börse und die kann allerdings durch den Satz getroffen werden. Wir stehen aber vor einer besonders wichtigen Spekulation als Kriegsergebnis. Kriegsgewinn und andere Preise werden mit der Spekulationslust zu steigen. Man wird ihnen nicht bekommen, solange es nicht möglich ist, sie durch stark Kriegsgewinne zu fassen. Für gewisse Zeiten würde der vorgeschlagene Satz nicht passen, wohl aber jetzt als Mittel im Kriege, um die Spekulationslust einigermaßen einzudämmen.

Soeben haben die Anträge der einzelnen Fraktionen auf Abänderung der Verfassung zur Beratung. Verfassungsfragen haben von jeher die erbittertesten Kämpfe im badischen Landtag hervorgebracht. Wenn seit der letzten Verfassungsänderung im Jahre 1904, bei der die direkte Wahl für die Zweite Kammer unter gleichzeitiger Erhöhung der Zahl ihrer Mitglieder von 63 auf 73 eingeführt wurde, eine verhältnismäßig ruhige Stimmung bezüglich der Wünsche auf Abänderung und Weiterbildung der Verfassung eingetreten ist, so ist das ein Beweis dafür, daß mit der letzten Verfassungsänderung 1904 das für weitere Kreise. Wünschenswerte geschaffen worden ist. Weitergehende Wünsche bestehen noch und wurden seit 1904 von verschiedenen Fraktionen vorgebracht, ohne jedoch großen Anklang finden zu können. Diese Wünsche beziehen sich auf eine andere Zusammenfassung der Ersten Kammer, auf Einführung der Verhältniswahl zur Zweiten Kammer und auf die Verleihung des

Stimmrechts an die Frauen. Auf allen drei Gebieten gehen die Meinungen sehr weit auseinander und das ist der Grund, warum bei den Beratungen in der Verfassungskommission das Ergebnis sehr mager ausgefallen ist. Es wurden von den Anträgen der einzelnen Fraktionen nur diejenigen aufrecht erhalten, für welche eine Mehrheit sich finden ließ. Der Richtersekretär, Abg. Wittmann (Ztr.), dessen ausgezeichneter und gründlicher schriftlicher Bericht die ganze Materie übersichtlich darstellt, konnte in seinen mündlichen Ausführungen das bekannte Wort gebrauchen: „Barbarum montes nascitur ridiculus bulle.“ Auf gut Deutsch: „Viel Geschrei und wenig Woll.“ Wenn man die richtige Art der Behandlung dieser Anträge in der badischen Zweiten Kammer vorgelegt mit den leidenschaftlichen Kämpfen um die Einführung des direkten Wahlrechtes in Baden oder mit den Sturmwinden im preussischen Abgeordnetenhaus, die das Wahlgesetz bis in seine Grundfesten erschütterten, dann muß man sagen, um ein Wismarsches Wort zu gebrauchen: „Immer Volt ist (in politischer Beziehung) saturiert.“

Die Sozialdemokratie ist eine grundsätzliche Gegnerin des Zwei-Kammern-Systems und hat einen Antrag auf deren Abschaffung nur deshalb nicht gestellt, weil eine Aussicht auf Erfolg doch nicht vorhanden ist. Dagegen hat sie einen Antrag auf Einführung des Adels in der Ersten Kammer eingebracht. Dieser Antrag findet wohl keine Mehrheit in der Zweiten Kammer. Der Adel ist namentlich in den Standesherrn, doch ein wertvoller Bestandteil unseres Verfassungslebens und hat außerdem wohlverdiene und durch die politische Entwicklung unseres Staates wohl begründete Rechte, über die man nicht ohne wichtige und zwingende Gründe hinweggehen sollte. Das zwei Arbeitervertreter in die Erste Kammer kommen sollen, darüber herrscht Einstimmigkeit.

Die Hauptfragen, um die es sich jetzt noch handelt, sind das Verhältniswahlrecht für die Zweite Kammer und das Frauenstimmrecht, letzteres das Stimmrecht des Adels, das er mit viel mehr Eleganz und Gewandtheit, als Erfolg zu tun haben vermag. Es wird wohl noch kein Landtag gelang haben, auf dem Adler, seitdem er der Zweiten Kammer angehört, nicht einen Hitt gemacht hat, nicht in das alte romantische Land, sondern in das Zukunftsland des politischen Stimmrechts für die Frauen. Ersteres, das Begehren nach der Einführung der Verhältniswahl für die Zweite Kammer, wird inwieweit er durch Sozialdemokratie und fortschrittlichen Volkspartei.

Die heutige Sitzung wurde ausgefüllt mit den etwa zweistündigen Darlegungen des Berichterstatters, den Reden der Abg. Reimann (Natl.) und Dr. Schöper (Ztr.). Es war interessant, die verschiedenen Anschauungen gegen einander auszuweihen, die in diesen Verfassungsfragen bestehen. Es ergab sich, daß alle Parteien darin einig sind, es solle dem Grundsatz und dem ewangelischen Präzedenz das Recht eingeräumt werden, sich in der Ersten Kammer vertreten zu lassen. Die Verweigerung dieses Rechtes für Erzbischof und Prälaten bei der Verfassungsänderung 1904 war ein Anstoß, der damals noch herrschenden Kulturkampfes. Die liberale Mehrheit wollte den Erzbischof zwingen, entweder freiwillig den Sitzungen der Ersten Kammer beizutreten oder darauf zu verzichten. Es war dieses Vorgehen umso gebieter, als andere Mitglieder der Ersten Kammer, z. B. die Standesherrn,

„Kunigunde“, fuhr er leiser mit leidenschaftlichen Tönen fort, „mag Absicht oder fälschlich Zufall hier mit uns sein Spiel treiben, die Wahrheit muß heraus. Wohl zum letztenmal ist es mir vergönnt, Euch gegenüberzutreten, nimmer werde ich diese Stunde vergessen. Und wie ich Euch meines Herzens Inneres offenbare, so seid aufrichtig gegen mich. Kunigunde, habt Ihr an mich gesprochen?“

„Ja,“ sagte er, „das sind die jungen Mädchen, die ich Euch?“

„Wer?“ — die Bewegung schien den starken Mann zu überwinden — „nun die alle, die ich, die ich in geheimnisvollen Zeiten die Rabona zu dieser Stätte überbrachte, die mein Herz sich nur von Euch geliebten denken konnte, und jene, die das Weib dort ist, das im Hintergrunde lauert, befragt sie selber.“

„Nicht!“ rief Kunigunde, ohne selbst den Blick auf die Alte zu richten, die sich weit von dem Raum zurückgezogen und sich auf einen Baumstumpf niedergelassen hatte, scheinbar in Gleichgültigkeit versunken, aber um so empfindlicher jede Bewegung des Herzens und ihrer jungen Herrin ahndend, unabsichtlich lauschend, ob sie nicht das Rauchen des Königs Mar vernähme, sein Ansehen durchkreuzte ihre düstern Pläne und ein Bedenkendes. Nur auf Kunigundes Geheiß war sie nun gekommen, selber in den Gang der Handlung eingegriffen und in häßlicher Freude benutzte sie die Gelegenheit, erhob sich schmerzhaft und trippelte langsam näher.

„Nun,“ rief Kunigunde, „habt Ihr keinen Sünden im Schilde überreicht?“

„Ja,“ — schneidend kam es aus der Alten Mund — „ich kenne den höchsten fürstlichen Herrn, den Herrn Herzog Albrecht von Bayern, und eine Ehre war mir der Auftrag eines Verwandten des alten Hauses, dem ich lange in Treue gedient, einer schönen Dame, die für mein Alter sorgen will, dem fürstlichen Herrn, der Frau Adeltraud von Hohenzollern, der Frau Adeltraud von Hohenzollern, die gar wohlbehalten, ein Briefchen zu überbringen. Ich habe ein Unrecht?“ — fuhr sie fort, ihr stehendes Auge von Kunigunde auf Albrecht schweifend lassend. „richtiger ich darum nicht minder pünktlich Euren Auftrag aus an König Maxens Diener?“

(Fortsetzung folgt.)

„Was ich weiß?“ So viel, was einem Herzen, das da liebt mit erster, reinerer Lust, nimmer ein Geheimnis bleiben kann, da Eure Junge über Eures Geschickes Schicksal nicht zu bergen vermag, was diesem Herzen bitteres Recht bereitet, das bitterste, das Weh der Enttäuschung; in jedem Falle hätte das herbe Schicksal mich gezwungen, diese Liebe zu opfern — weh mir, daß ich es nun erst recht muß!

„Was ich weiß?“ So viel, was einem Herzen, das da liebt mit erster, reinerer Lust, nimmer ein Geheimnis bleiben kann, da Eure Junge über Eures Geschickes Schicksal nicht zu bergen vermag, was diesem Herzen bitteres Recht bereitet, das bitterste, das Weh der Enttäuschung; in jedem Falle hätte das herbe Schicksal mich gezwungen, diese Liebe zu opfern — weh mir, daß ich es nun erst recht muß!

„Was ich weiß?“ So viel, was einem Herzen, das da liebt mit erster, reinerer Lust, nimmer ein Geheimnis bleiben kann, da Eure Junge über Eures Geschickes Schicksal nicht zu bergen vermag, was diesem Herzen bitteres Recht bereitet, das bitterste, das Weh der Enttäuschung; in jedem Falle hätte das herbe Schicksal mich gezwungen, diese Liebe zu opfern — weh mir, daß ich es nun erst recht muß!

„Was ich weiß?“ So viel, was einem Herzen, das da liebt mit erster, reinerer Lust, nimmer ein Geheimnis bleiben kann, da Eure Junge über Eures Geschickes Schicksal nicht zu bergen vermag, was diesem Herzen bitteres Recht bereitet, das bitterste, das Weh der Enttäuschung; in jedem Falle hätte das herbe Schicksal mich gezwungen, diese Liebe zu opfern — weh mir, daß ich es nun erst recht muß!

„Was ich weiß?“ So viel, was einem Herzen, das da liebt mit erster, reinerer Lust, nimmer ein Geheimnis bleiben kann, da Eure Junge über Eures Geschickes Schicksal nicht zu bergen vermag, was diesem Herzen bitteres Recht bereitet, das bitterste, das Weh der Enttäuschung; in jedem Falle hätte das herbe Schicksal mich gezwungen, diese Liebe zu opfern — weh mir, daß ich es nun erst recht muß!

„Was ich weiß?“ So viel, was einem Herzen, das da liebt mit erster, reinerer Lust, nimmer ein Geheimnis bleiben kann, da Eure Junge über Eures Geschickes Schicksal nicht zu bergen vermag, was diesem Herzen bitteres Recht bereitet, das bitterste, das Weh der Enttäuschung; in jedem Falle hätte das herbe Schicksal mich gezwungen, diese Liebe zu opfern — weh mir, daß ich es nun erst recht muß!

„Was ich weiß?“ So viel, was einem Herzen, das da liebt mit erster, reinerer Lust, nimmer ein Geheimnis bleiben kann, da Eure Junge über Eures Geschickes Schicksal nicht zu bergen vermag, was diesem Herzen bitteres Recht bereitet, das bitterste, das Weh der Enttäuschung; in jedem Falle hätte das herbe Schicksal mich gezwungen, diese Liebe zu opfern — weh mir, daß ich es nun erst recht muß!

„Was ich weiß?“ So viel, was einem Herzen, das da liebt mit erster, reinerer Lust, nimmer ein Geheimnis bleiben kann, da Eure Junge über Eures Geschickes Schicksal nicht zu bergen vermag, was diesem Herzen bitteres Recht bereitet, das bitterste, das Weh der Enttäuschung; in jedem Falle hätte das herbe Schicksal mich gezwungen, diese Liebe zu opfern — weh mir, daß ich es nun erst recht muß!

„Was ich weiß?“ So viel, was einem Herzen, das da liebt mit erster, reinerer Lust, nimmer ein Geheimnis bleiben kann, da Eure Junge über Eures Geschickes Schicksal nicht zu bergen vermag, was diesem Herzen bitteres Recht bereitet, das bitterste, das Weh der Enttäuschung; in jedem Falle hätte das herbe Schicksal mich gezwungen, diese Liebe zu opfern — weh mir, daß ich es nun erst recht muß!

„Was ich weiß?“ So viel, was einem Herzen, das da liebt mit erster, reinerer Lust, nimmer ein Geheimnis bleiben kann, da Eure Junge über Eures Geschickes Schicksal nicht zu bergen vermag, was diesem Herzen bitteres Recht bereitet, das bitterste, das Weh der Enttäuschung; in jedem Falle hätte das herbe Schicksal mich gezwungen, diese Liebe zu opfern — weh mir, daß ich es nun erst recht muß!

„Was ich weiß?“ So viel, was einem Herzen, das da liebt mit erster, reinerer Lust, nimmer ein Geheimnis bleiben kann, da Eure Junge über Eures Geschickes Schicksal nicht zu bergen vermag, was diesem Herzen bitteres Recht bereitet, das bitterste, das Weh der Enttäuschung; in jedem Falle hätte das herbe Schicksal mich gezwungen, diese Liebe zu opfern — weh mir, daß ich es nun erst recht muß!

Chronik des dritten Kriegsjahres.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

7. Juni: Beginn einer neuen Schlacht in Gallien; englische Teilangriffe bei Gallia, Ross, Devien und Noix gescheitert; Einbruch der Engländer im Westschelde-Dogen.

Aus Baden.

1. Karlsruhe, 6. Juni. (H. Vpl.)

Kriegsjahre.

den Schlacht in Gallien...

Wahlrecht...

Wahlrecht an die... die Wahlrecht...

das Recht haben, sich vertreten zu lassen. Es ist zu...

Chronik.

Aus Baden.

1. Karlsruhe, 6. Juni. Der am letzten Sonntag hier...

2. Karlsruhe, 6. Juni. Gestern nachmittag wurde eine große Zahl von Abgeordneten...

3. Karlsruhe, 6. Juni. In den letzten 14 Tagen wurden hier 5 Personen von Hirn...

4. Schwanau, 7. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhof...

5. Heidelberg, 7. Juni. Der Direktor der Heil- und...

6. Heidelberg, 7. Juni. Der Direktor der Heil- und...

7. Heidelberg, 7. Juni. Der Direktor der Heil- und...

8. Heidelberg, 7. Juni. Der Direktor der Heil- und...

9. Heidelberg, 7. Juni. Der Direktor der Heil- und...

10. Heidelberg, 7. Juni. Der Direktor der Heil- und...

11. Heidelberg, 7. Juni. Der Direktor der Heil- und...

12. Heidelberg, 7. Juni. Der Direktor der Heil- und...

13. Heidelberg, 7. Juni. Der Direktor der Heil- und...

14. Heidelberg, 7. Juni. Der Direktor der Heil- und...

15. Heidelberg, 7. Juni. Der Direktor der Heil- und...

16. Heidelberg, 7. Juni. Der Direktor der Heil- und...

17. Heidelberg, 7. Juni. Der Direktor der Heil- und...

18. Heidelberg, 7. Juni. Der Direktor der Heil- und...

19. Heidelberg, 7. Juni. Der Direktor der Heil- und...

20. Heidelberg, 7. Juni. Der Direktor der Heil- und...

21. Heidelberg, 7. Juni. Der Direktor der Heil- und...

22. Heidelberg, 7. Juni. Der Direktor der Heil- und...

23. Heidelberg, 7. Juni. Der Direktor der Heil- und...

24. Heidelberg, 7. Juni. Der Direktor der Heil- und...

25. Heidelberg, 7. Juni. Der Direktor der Heil- und...

nehmte die neuerliche Erhöhung der Kriegszulagen...

2. Schopfheim i. B., 5. Juni. In einem Berichte über...

3. Adelsheim, 6. Juni. In Melanien ist von einem...

4. Der Verkehr mit Gen. Beim Statistischen Landesamt wurde eine „Hilfs-...

5. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

6. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

7. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

8. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

9. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

10. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

11. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

12. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

13. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

14. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

15. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

16. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

17. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

18. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

großen Wahnsinn und mußte in eine Heilanstalt gebracht...

Der erste Güterzug aus der Ukraine. Berlin, 7. Juni. Wie dem Berl. Tageblatt aus...

2. Lokales. Karlsruhe, 7. Juni 1918. Aus dem Hofbericht. Ihre Königlichen Hoheiten...

3. Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm gestern...

4. Die Ausstellung „Durchhalten“ erregt sich eines...

5. Der Reichs-Jugendverein Karlsruhe-Oststadt trat...

6. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

7. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

8. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

9. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

10. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

11. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

12. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

13. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

14. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

15. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

16. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

17. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

18. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

19. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt...

zigen unabhängigen polnischen Staates mit freiem...

2. Der Eisenbahnverkehr im Osten. Kovno, 6. Juni. (W.A.B.) Wie die Baltisch-

3. Reichstagswahl in Oberschlesien. Weiden i. Oberschlesien, 6. Juni. (W.A.B.) Bei...

4. Sozialistenbesprechungen der Genfer. London, 6. Juni. (W.A.B.) Neuter, Sir John...

5. Russisches Transportschiff gesunken. Berlin, 7. Juni. Aus Stockholm wird dem Berl....

6. Explosion in St. Denis. Berlin, 7. Juni. Nach einer Meldung des Berl....

7. Wertpapier. Berlin, 6. Juni (W.A.B.) Börsensituation...

8. Sterne und Blumen Nr. 23. Kaiserlicher Standesbuch-Auszüge. Geschlechtsregister...

9. Geburten. Berlin, 6. Juni. (W.A.B.) Geburten...

10. Todesfälle. Berlin, 6. Juni. (W.A.B.) Todesfälle...

11. Erklärung der Alliierten über die polnische...

12. Paris, 6. Juni. (W.A.B.) Agence Havas. Ant-

13. Berlin, 7. Juni. Ueber Maßregeln zur Unter-

14. Erklärung der Alliierten über die polnische...

15. Paris, 6. Juni. (W.A.B.) Agence Havas. Ant-

16. Berlin, 7. Juni. Ueber Maßregeln zur Unter-

17. Erklärung der Alliierten über die polnische...

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen.

(Gehaltsklassen II bis K, sowie von nicht einmütigen Beamten.) Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Staatsbahnenverwaltung.

Entmündigt angestellt: als Lokomotivheizer: Philipp Klein in Mannheim, Robert Granich in Karlsruhe, Heinrich Scherer in Karlsruhe, Richard Kramer in Karlsruhe, Verlobt Schid in Karlsruhe, Wilhelm Brüttel in Gallingen, Joseph Helmstetter in Gillingen, Stephan Fehrenbach in Pfaffenhofen, Friedrich Hüfer in Mannheim, Albert Winkler in Mannheim, Edmund Möschle in Offenburg, Eduard Benzsch in Eingen (Hohentwiel), Eduard Köhler in Mannheim, Friedrich Kiefer in Gallingen, Julius Glak in Gillingen, August Grafer in Gillingen, Paul Gröh in Konstanz, Karl Klein in Offenburg, Andreas Stölzer in Offenburg, Joseph Meis in Offenburg, Karl Nuhland in Karlsruhe, August Lang in Lauda, Ernst Rosenfelder in Gillingen, Maximilian Frommer in Karlsruhe, Karl Rudolf in Gillingen, Friedrich Wenzel in Karlsruhe, Otto Gans in Karlsruhe, Adolf Bierneisel in Lauda, Johann Stump in Konstanz, Karl Köhler in Heidelberg, Hermann Münder in Offenburg, Albert Gebhardt in Karlsruhe, Adolf Supper in Walsdorf, Dietrich Deich in Gillingen, Alfred Lader in Karlsruhe, Karl Maier in Karlsruhe, Arthur Enderle in Freiburg, Karl...

... in Karlsruhe, Hermann Kolb in Eberbach, Otto Siefermann in Offenburg, Alois Diefel in Offenburg, Karl Lederer in Gillingen, Friedrich Specht in Gillingen, Ernst Huber in Gillingen. — Befördert: Bahnmeister Wilhelm Meinert in Eberbach nach Neuzinningen, die Lokomotivführer Johann Mohr in Konstanz nach Pfaffenhofen, Anton Lang in Konstanz nach Karlsruhe und Albert Erb in Freiburg nach Mannheim, Werkführer Hugo Ruf in Offenburg nach Walsdorf, Mejerführer Karl Ebert in Eppingen nach Karlsruhe, die Lokomotivheizer Wils. Sprauer in Offenburg nach Kohl und Karl Hauck in Mannheim nach Bruchsal, Schaffner Gottfried Prohhammer in Walsdorf nach Donaueschingen, die Eisenbahnschaffner Philipp Weiler in Baden-Dos nach Baden-Baden und Joseph Vucherer in Pfaffenhofen nach Muggensturm, die Bürogehilfen Karl Schindler in Schaffhausen nach Walsdorf, Karl Jung in Krozingen nach Breisach, Georg Bösch in Mannheim-Neudorf nach Walsdorf und Paul Meister in Mannheim nach Schleichbach-Niederköfen. — Zurückgesetzt: wegen vorgerückten Alters, unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste: die Zugmeister Joseph Kapprell in Mannheim, Johann Scherer in Mannheim und Franz Lauer in Baden-Baden, Verkaufsleiter Bertold Müller in Karlsruhe, Schaffner Karl Schönele in Offenburg, Hallenmeister Joseph Galmbacher in Mannheim, Notenschreiber Friedrich Gumpert in Jöchingen (auf Ansuchen), Bremser Jakob Kirchbauer in Karlsruhe; wegen leidender Gesundheit, unter Anerkennung ihrer langjährigen, treuen Dienste: die Lokomotivführer Johann Walker in Mannheim und Hermann Ginter in Freiburg, Bremser Stephan Herrmann in Lauda; wegen leidender Gesundheit: Lokomotivführer Eugen John in Gillingen. — Entlassen: Betriebsassistent Albert Gempp in Mannheim, Lokomotivheizer Fridolin Herr in Mannheim, die Wagen-auffreier Max Härtel in Pafel und Friedrich Rügert in Pafel, Hilfen Schneider von Weis, zuletzt Bahnhofsarbeiter (Wagenauffreier) in Pafel. — Gestorben: die Lokomotivheizer Wilhelm Schneider in Offenburg, am 28. März d. J., und Alois Gartner in Offenburg, am 2. April d. J., Schaffner Jakob Brenneisen in Freiburg, am 8. April d. J., Bremser Ludwig Trautenfeld in Heidelberg, am 15. April d. J., Mejerführer Hermann Braun in Gillingen, am 17. April d. J., Bahnwärter Karl Weder in Wimpfen, am 18. April d. J., Zugmeister Genes Schach in Mannheim, am 18. April d. J., Lokomotivheizer Friedrich Heister in Karlsruhe, am 18. April d. J., ausf. Wagenwärter Rudolf Grabenstein in Eppingen, am 23. April d. J., die Zugmeister Johann Bopp in Breisach, am 25. April d. J., und Johann Verjon in Freiburg, am 4. Mai d. J., Bürogehilfe Heinrich Deich in Pfaffenhofen, am 5. Mai d. J., Weichenwärter Hermann Schneider in Neuzinningen, am 6. Mai d. J.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts. — Entmündigt angestellt: Kassenführer Stephanie Bühler bei der Weidertersanftalt Bruchsal. — Entmündigt angestellt: Kassengehilfe Karl Müller beim Ministerium als Kassakassistent, Diener Friedrich Gugel bei der Augenklinik in Freiburg. — Auf Ansuchen entlassen wegen Krankheit: Dietrich Gierler in Heidelberg, Joseph Bollmer von Bernau nach Bruchsal, August Draxler von Schluchsee nach Bernau, Franz Wid von Nandern nach Altheim und Friedrich Dreher von Gillingen nach Mühl. — In den Ruhestand getreten: Char. Bizewachmeister Franz Bender in Heidelberg. — Grob. Gendarmenkorps: Befördert: Zu Char. Wachmeistern: die Char. Bize-

wachmeister Ferdinand ... in Bruchlingen und Peter Schlamp in St. Georgen, Amt Willingen. — Zu provisorischen Gendarmen ernannt: Sergeant d. M. Edwin Franke von Bezirkskommando Offenburg, Wachmeister Georg Ederi und Sergeant Anton Kubuch von der 2. Cf.-Abt. Feldart.-Regt. Großherzog (1. Badijsches) Nr. 14, Bizefeldwebel Julius Gehrung vom Cf.-Batt. 1. Bad. Leibgrenadier-Regt. Nr. 109. — Befördert: Char. Oberwachmeister Otto Gräß von Walsdorf nach Gernsbach, Wachmeister Heinrich König von Walsdorf nach Gernsbach, die Char. Bizewachmeister: Karl Sack von Tennenbrunn nach Konstanz, Georg Mühlbach von Eubigheim nach Leiberbühl, Johann Matthay von Blittersdorf nach Gillingen, Friedrich Zimmermann von Altheim nach Nandern; die Gendarmen: Karl Weiß von Königfeld nach Tennenbrunn, Hermann Kupferich von Todenau nach Gillingen, Johann Maier von Mühlheim nach Todenau, Karl Baumgartner von Freiburg nach Mühlheim, Wilhelm Pfisterer von Nördach nach Zell i. M., Joseph Lindauer von Gernsbach nach Walsdorf, Zeit von Staufer nach St. Georgen, Wilhelm Schäfer von Neustadt nach Staufer, Max Kändler von Freiburg nach Neustadt, Viktor Philipp von Leiberbühl nach Mannheim, Leopold Gerner von Walsdorf nach Blittersdorf, Friedrich Berger von Mühl nach Walsdorf, Gustav Böcker von Freiburg nach St. Blasien, Johannes Müller von Bruchlingen nach Freiburg, Joseph Bollmer von Bernau nach Bruchsal, August Draxler von Schluchsee nach Bernau, Franz Wid von Nandern nach Altheim und Friedrich Dreher von Gillingen nach Mühl. — In den Ruhestand getreten: Char. Bizewachmeister Franz Bender in Heidelberg.

Grossherz. Hoftheater.

Freitag, den 7. Juni 1918. A. 63. Rappelkopf.

(Berliner Fassung von „Alpenkönig und Menschenfeind“). Oper in drei Aufzügen nach F. Rabaud von Rich. Batka. Musik von Leo Blech.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Kathol. Arbeiterinnen- und Jugendverein für Mädchen der Südstadt.

Sonntag, den 9. Juni, abends 8 Uhr, im St. Josefsbau.

Theater-Aufführung

1. Katholischer Jugendverein für Mädchen: „Das Duppenlied“

Uraufführung. Singspiel in 2 Aufzügen von Paul Röder und Hugo Zalsbach.

2. Katholischer Arbeiterinnenverein: „Der Schleier der Königin“

Schauspiel in 4 Aufzügen von Alinda Jatsch. Kartenverkauf von Freitag, den 7. d. Mts., nachmittags 4 Uhr: Arbeiterverein, 1. Platz 1 Mt., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf. Zu zahlreichem Besuche ladet ein.

Der Vorstand.

Kath. Jugendverein Karlsruhe-Beiertheim.

Sonntag, den 9. Juni, abends halb 8 Uhr, in der höchsten Turnhalle Beiertheim.

Theateraufführung:

Die Befreiung Jerusalems durch den römischen Feldherrn Titus im Jahre 70 n. Chr.

Schauspiel in fünf Aufzügen von Dr. Verberich. Kartenverkauf bei Frau Deuschel, Breitenstraße 117, und H. Reis, Speyererhandlung, Zähringerstr. 12. 1. Platz 1 Mt., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf. Besichtigungsausschuss: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf. Zu zahlreichem Besuche ladet ein.

Der Präses.

Edle Frauen unserer Heimat

Schlichte Lebensbilder Dargestellt von Franz Doe.

2. und 3. Auflage (8.—9. Auflagen). 218 Seiten mit 9 Bildern. In Umschlag geb. M. 2.— In hübschem Pappband gebunden M. 2.60. Urteile über die 1. Auflage: „Es wird sich sein, sich immer wieder am Besuche unserer Theater zu orientieren“, hat der Verfasser. So enthält er uns die schönsten Lebensbilder, indem sie uns die besten und schönsten Frauen unserer Heimat zeigt. Ein Buch — allen Frauen warm zu empfehlen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Badenia, Verlag und Druckerei, Karlsruhe.

Fröbel-Seminar des Bad. Frauenvereins

Karlsruhe, Strichstraße 126. Kursus für Kindergartenlehrerinnen mit Abschlußprüfung unter Aufsicht. Beginn 1. November. Dauer 1 Jahr. Aufnahmebedingungen: Einjährig anerkannte Prüfung als Kindergartenlehrerin und 1 Jahr prakt. Arbeit in Kindergärten, Horten und ähnlichen Anstalten.

Kursus für Kindergartenlehrerinnen gleichfalls mit Abschlußprüfung unter Aufsicht. Beginn 1. November. Dauer 1 1/2 Jahr. Aufnahmebedingungen: 10 Mt. höhere Mädchenschule. 1871

Zuskauf und Prospekte: Strichstraße 126. Geschäftsstunden: Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 8—4 Uhr.

Der Vorstand der Abteilung II des Bad. Frauenvereins.

Stadt. Wohnungsnachweis.

Wohnungsnachweis, welche keine Wohnung finden können und Hauseigentümer, welche leerstehende oder freizuwendende Wohnungen zu vermieten haben, werden angefordert, sich alsbald mündlich oder schriftlich beim städtischen Wohnungsamt — Jähringerstraße Nr. 100, Erdgeschoss — Arbeitsamt — zu melden.

Karlsruhe, den 6. Juni 1918. Das Bürgermeistereiamt. 2140

Email-Geschirre

werden dauerhaft repariert (nicht gelötet) Geschirre-Reparaturwerkstatt Körnerstraße 33, Karlsruhe, im Hof. — Telefon 1421.

Bekanntmachung.

Im Hundewinger des städt. Weissenhofers, Schlachthausstr. 17 (zwischen Kaserne und Eisenbahn) befinden sich nachstehende herrenlose Hunde:

- 1. Foxterrier, männlich, 2. Doggenschund, männlich, 3. Schnauzer, männlich. Die selben werden, falls sie nicht innerhalb 8 Tagen vom Eigentümer abgeholt sind, getötet.

Karlsruhe, 6. Juni 1918. Städtisches Schlacht- und Viehhofamt. 2142

Wegen Geschäftsanpassung

werden die noch vorräthigen Betten, Sofas, Salons, Kamin-, Plüschgarnituren, Ausziehtische, Kommoden (im Innern), 3 Gängelstühle, mit u. ohne, Porzellan, zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Kärners An- u. Verkauf, Kaiserstr. 69, Eingang Weissenhofstr., Karlsruhe. 2141

Wirtschaften

in Karlsruhe u. Wörzheim zu vergeben. Näheres Brenerei Hammerer, Kriegsstr. 113, Karlsruhe.

Requiem

Den fürs Vaterland + G. Verstorbenen gewidmet: mit Libera für 1—4 Stimmen. Gebet mit Orgel komponiert von: W. Wächter.

Partitur M. 2.—, jede Stimme 50 Pf. Verlag der A.-G. Badenia, Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Mädchen

das bürgerlich leben kann, sowie Zimmermädchen, das nähen und bügeln kann, zu II. Familie auf 1. Juni gesucht. Frau Verhöf, Karlsruhe, Röhrenstraße 165. 1878

Drucksachen

jeder Art fertiggedruckt an „Badenia“, St. G. Gef. für Druck und Verlag, Karlsruhe

Größere Anzahl

saubere, feine junge Mädchen

für unsere Nahrungsmittelfabrik gesucht. Arbeitsbuch und Quittungskarte sind mitzubringen.

Gesellschaft Sinner, Grünwinkel.

Zum baldigen Eintritt gesucht: ein Fräulein

nicht jünger als 18 Jahre, mit guter Handschrift, möglichst schon praktisch tätig gewesen und gut rechnend, und ferner ein junger Mann

für leichtere Büroarbeiten. Bewerbungen zunächst schriftlich an die Badische Generalversicherungs-Bank, Direktion, Karlsr. 34, Karlsruhe. 2146

Zum sofortigen Eintritt

wird eine größere Anzahl Frauen und Mädchen gesucht.

Arbeitsbuch und Quittungskarte sind mitzubringen. Zu melden beim Portier. 2163

Billige Bezugsquelle

Militärbehörden für Markenderreien, Kaminen, Wiederverkäufer Taschenlampen, Batterien, Feuerzeuge, Feuerzunder und -Steine, Streichholzfabrik, Taschenmesser, Rasierpinsel, Zahnhürten, Schuhmesser, Briefpapier in Mappen, Briefkarten, Feldpostkarten und -Briefe, Briefumschläge, Panoramapostkarten, Soldaten- und Serienkarten, Schokolade, Pasterversietten, Seidenpapier, Durchschlagpapier, Klebstoff in Dosen, Rektographenblätter u. s. w.

E. Levy, Karlsruhe, Kaiserstraße 14a.

Zur katholische Kirchensöhne!

Leichte besonders beliebte und praktisch erprobte Kathol. Kirchenlieder nebst Responsorien

zum Gebrauch beim Gottesdienste für gemischten Chor, bzw. 8- und 2-stimmigen Männer- oder Frauenchor zusammengestellt, bzw. komponiert von Egedor Ziegler, Chordirektor in Karlsruhe.

III. Auflage. Bezugspreise: 1—10 Stück je 60 Pf., 11—50 Stück je 55 Pf., 51—100 Stück je 50 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie auch direkt vom Verlag der A.-G. „Badenia“, Karlsruhe Adlerstraße 42.

Die Front in Mesopotamien Blatt 1



Briefe aus Residenz

von Eusebius Dintzenmiller (Eusebius Dintzenmiller)

Bandchen 1 (Brief 1—20) 2. Auflage Bandchen 2 (Brief 21—40) 1. Auflage

In Umschlag gehestet je M. 1.50.

Aus den Briefen blüht und köstlich seiner Schöpfung der nur aus dem heimatischen Dialekt entworfen kann. Der köstliche, herzerquickende Humor tut ordentlich wohl in unserer schweren Zeit. Zu Hause, im Lazarett und an der Front greift man immer wieder gerne nach diesen Briefen, um sich an ihnen zu freuen und die Not der Zeit für ein paar Stunden zu vergessen.

Badenia Verlag u. Druckerei Karlsruhe Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Ketteler-Heim Bad-Nauheim

Kathol. Schwesternhaus

nächst dem Es. Pers. Personal. Elektr. Licht, Zentralheizung, großer Garten, lustiger Epissaal, Hauskapelle Prospekt durch die Schwert. Eberitz

Daily News

Baden-Württemberg